

The background of the slide is a photograph of several coins. In the foreground, there is a large silver coin with a complex, grid-like pattern and a central emblem. To its right is a smaller silver coin featuring a maple leaf design, with the text 'CANADA', '9999 FINE SILVER 1 OZ ARGENT', and '20' visible. In the background, there is a stack of coins and other individual coins, some of which are out of focus. The overall lighting is soft and blue-toned.

THEDECONSULTING⁷

TC Teaser

Programmierbares Geld

August 2020

Marktübersicht

und Player —

Programmierbares Geld ist Geld, das einen inhärenten Verwendungsnutzen und einen eindeutigen Verwendungszweck hat. Mit der Bezahlung geht der Nutzen direkt auf den Zahlungsempfänger über.

Smart Contracts, die Vertragsbedingungen überprüfen und automatisch Zahlungen auslösen können, ermöglichen die Ausstattung von Geräten mit einem eigenen Geldbeutel (Wallet) und entsprechend mit der Fähigkeit, Zahlungen zu initiieren und zu empfangen. Programmierbares Geld ermöglicht, mithilfe von IOT-Geräten, direkte Dienstleistungen auf einer Pay-per-Use-Basis anzubieten.

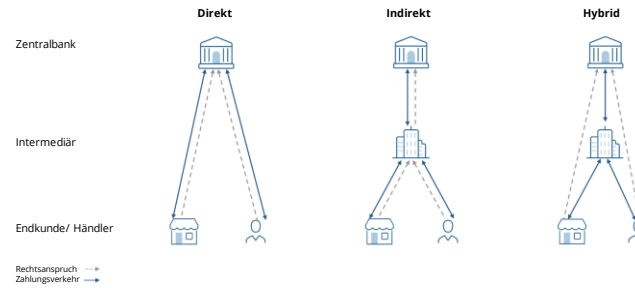
Mit der fortschreitenden Digitalisierung steigt auch der Nutzen für programmierbares Geld. Insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern erhalten Menschen ohne Bankkonto Zugang zu digitalen Zahlungssystemen. Zusätzlich bietet es geldpolitischen Spielraum im Niedrigzinsumfeld und unterstützt Wettbewerb und Innovation im Zahlungsverkehr.



Entscheidend ist dabei die Funktionalität von programmierbarem Geld. Operativ können Kundengelder direkt auf ein Bankkonto angewiesen (Konto-basiert) oder Token-basiert als Wertgutschein in die Realwirtschaft emittiert werden.

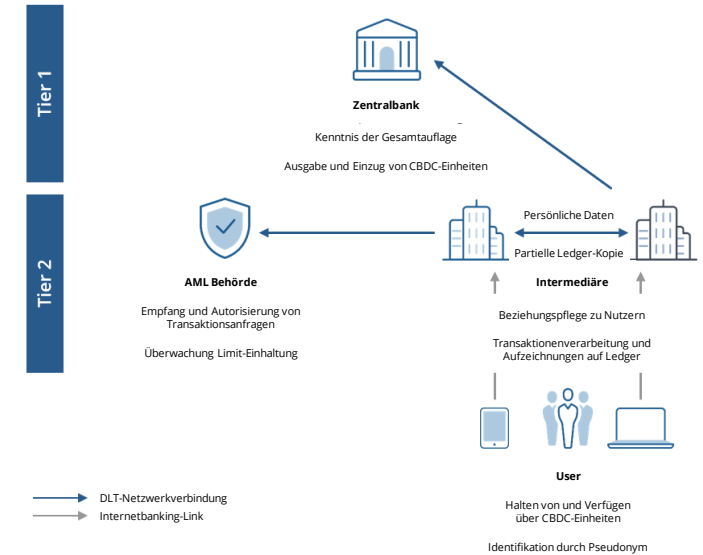
Der Zugang kann für die breite Öffentlichkeit oder auf den Wholesale-Bereich mit Zugang nur für bestimmte Akteure wie Banken gewährt werden. Als technische Basis kommen hierbei sowohl ein konventionelles zentralisiertes Datenbanksystem als auch verteilte Systeme in DLT-Strukturen in Frage.

Aktuell werden Initiativen privater Organisationen wie Facebook (Libra) oder Visa (Digital Fiat Currency) diskutiert. Gleichzeitig ist wachsendes Engagement von Zentralbanken (z.B. China, Schweden) zu beobachten, die auf die Gefahr der privaten Konkurrenz reagieren und selbst Konzepte für eine öffentliche Variante des Bezahlers in digitaler Form vorantreiben.



Die Architektur hat wesentlichen Einfluss auf das monetäre System. In verschiedenen Modellen kann die Zentralbank Central Bank Digital Currency (CBDC) direkt an den Endnutzer emittieren oder indirekt Retail-Zahlungen über Banken als Intermediäre abwickeln. Im hybriden Modell erfolgt der Zahlungsverkehr über Intermediäre, allerdings können die Kunden (Händler bzw. private Personen) Rechtsansprüche

gegenüber der Zentralbank geltend machen. Die Zentralbank kann damit Eigenschaften wie Anonymität des Zahlers, Zinsen oder Verfügbarkeit steuern.



Das vorläufige Konzept der EZB basiert auf dem Two-Tier-Modell. Dabei wird die Ausgabe des digitalen Euro von der EZB gesteuert. Der Zahlungsverkehr sowie der direkte Kundenkontakt werden jedoch über Intermediäre abgewickelt. Auch die Kundenbeziehung bleibt damit auf der Ebene der Intermediäre.

Wir haben gemeinsam diskutiert, ob programmierbares Geld das Potenzial besitzt, bekannte Geschäftsmodelle und Prozesse im Payment nachhaltig zu verändern.

Brauchen wir

einen digitalen Euro?

Ist der digitale Euro das bessere Instant Payment?

Instant Payment kann als Basis für eine pan-europäische Zahlungsabwicklung genutzt werden, um die Verknüpfung mit Zahlungssystemen anderer Staaten herzustellen und grenzüberschreitende Zahlungen schneller und effizienter abzuwickeln. Digitales Geld bietet aber zusätzliche Mehrwerte, die im Rahmen von SCT Inst nicht umsetzbar sind.

Zahlungsverkehr kann weltweit in Echtzeit abgewickelt werden, die Verknüpfung mit Smart Contracts ermöglicht automatisierte M2M-Zahlungen und Zahlungsverkehrsteilnehmer können komplett anonym bleiben (auch gegenüber der EZB). CBDC könnte somit als gesetzliches Zahlungsmittel dienen, nicht nur als Zahlungsmethode.

Ist programmierbares Geld tatsächlich eine Innovation?

Eine „richtige“ Innovation müsste in der Lage sein, echte, sinnvolle Mehrwerte zu schaffen. Ein Innovationssprung würde erfolgen, wenn Leistungsaustausch und Zahlung in einem Schritt stattfänden. Zusätzliche Mehrwerte würde programmierbares Geld bieten, wenn es krisensicher wäre sowie Interoperabilität gewährleisten und grenzüberschreitende Zahlungen einheitlich abwickeln könnte.

Werden Banken weiterhin als Intermediär fungieren, oder werden sie überflüssig?

Der Druck durch private Player wächst stetig, insbesondere durch die Internationalität, die Anbietern wie Facebook oder Google einen großen Markt- und Konkurrenzvorteil gegenüber Banken und Kreditkartenunternehmen verschafft.

Das Konzept der EZB, ebenso wie anderer Zentralbanken, hat das primäre Ziel, das bestehende Finanzsystem zu stärken. In diesem haben Zentralbanken keinen direkten Kontakt zum Endkunden, wollen dies auch i.d.R. nicht, sondern verfolgen eher das Ziel, zusätzliche Varianten zu Bargeld zur Verfügung zu stellen.

Danach wäre die Rolle der Intermediäre zunächst gesichert. Offen bleibt allerdings die Frage, ob neben klassischen Geschäftsbanken auch andere Anbieter die Rolle eines Intermediärs einnehmen können.

Für welche Use Cases ist CBDC eine sinnvolle Anwendung?

Endkunden nutzen üblicherweise „gelernte“ Zahlverfahren und präferieren die Lösung mit der individuell besten Usability. CBDC als digitaler Ersatz löst noch keine Convenience-Probleme und ist daher für Endverbraucher nicht sinnvoll.

Händler haben das primäre Ziel, Transaktionskosten zu reduzieren und Conversion zu erhöhen. Weiterhin wünschen sie sich eine Harmonisierung im Euro-Raum, um die Vielfalt der vorhandenen Zahlverfahren und entsprechend unterschiedlichen technischen Voraussetzungen möglichst gering zu halten. Eine zusätzliche Lösung macht daher nur Sinn, wenn sie Komplexität und Heterogenität bei den Zahlverfahren reduziert.

Erfolgreiche Anwendungsfälle verspricht CBDC am ehesten im Wholesale-Bereich durch die großen Beträge, die Masse des Warenverkehrs und Einsparungen im Clearing & Settlement, v.a. für grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr.

Wird programmierbares Geld das Bargeld ersetzen?

Digitales Zentralbankgeld kann, ergänzend zu Scheinen und Münzen, zur Teilnahme am digitalen Zahlungsverkehr dienen. Für den Endverbraucher wird es aber physisches Geld nicht vollständig ersetzen, da sich das Verbraucherverhalten nur langsam ändert und Vertrauen in echtes digitales Geld erst wachsen muss.

Braucht Europa ein eigenes CBDC-Konzept, um langfristig unabhängig zu bleiben?

Wie häufig bei Innovationen ist der Nutzen in der Entstehungsphase noch nicht absehbar. Aber wenn Europa weiterhin eine Rolle im Zahlungsverkehr spielen will, brauchen wir eigene Konzepte, um nicht von anderen Playern in geopolitische Abhängigkeit zu geraten.

Auch private Player bleiben weiterhin eine starke Konkurrenz. Die Tatsache, dass Libra einige seiner Gründungspartner verloren hat, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein privat geführtes Unternehmen im Gegensatz zu Zentralbanken die Möglichkeit hat, sich ständig (und schnell) neu zu erfinden.

Schon die nächste Libra-Version könnte ein erfolgversprechendes Konzept mit attraktivem Mehrwert sein und den Markt erobern.

TC arbeitet an der nächsten Generation nahtloser und kanalübergreifender Zahlverfahren.

Auf europäischer Ebene unterstützen wir Entscheider aus den Segmenten Financial und Mobility Services sowie Retail und Loyalty in der strategischen Entwicklung und Umsetzung von schnellen, quasi unsichtbaren Bezahlprozessen.

Thede Consulting
Neue Burg 2
D-20457 Hamburg

+49 40 226303225
moin@thede-consulting.com
thede-consulting.com

